

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **9 (1933)**

Heft 52

PDF erstellt am: **20.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



# Die elfte Seite

1934

## und der Sterngucker

Mitten auf des Marktes Platze  
Sitzt mit seinem Fernrohr  
Einer, der's zu niederm Satze  
Richtet zum Gestirn empor.

Ob ich etwa hier erfahre,  
Was das neue Jahr uns bringt,  
Ob da so ein Sternguck klare  
Auskunft unbedingt erzwingt?

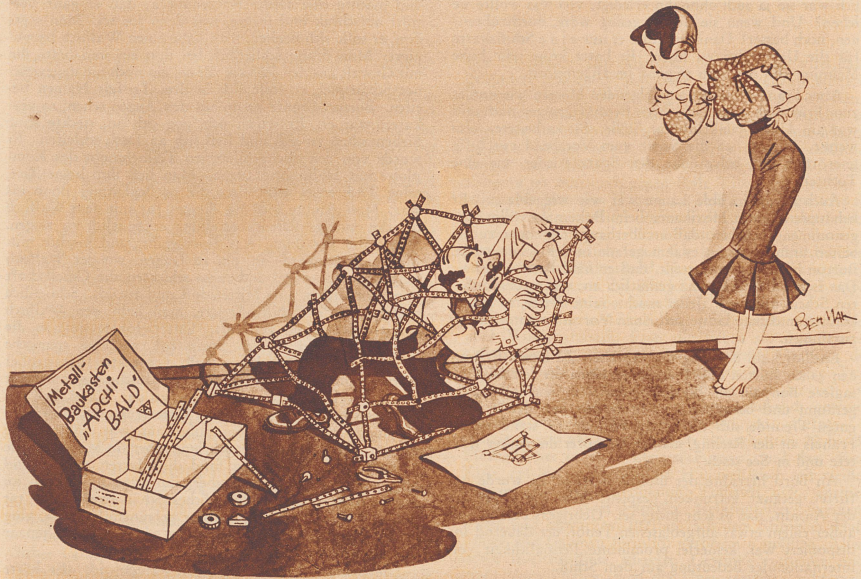
Jener putzte nur das Scheibchen,  
Das sich vorn am Rohr befand,  
Sagte: Venus, dieses Weibchen,  
Dominiere vorderhand.

Später kämen andere Sterne,  
Jeder kommt mal an die Reih',  
Und die wollte er mir gerne  
Zeigen, wenn es so weit sei.

«Und im übrigen, mein bester  
Herr», so sprach er noch zu mir,  
«Bleibt es wohl auch nach Silvester  
So wie stets auf Erden hier.»

Neunzehnhundertvierunddreißig  
Wird vielleicht ein guter Wein,  
Dennoch braucht er manchen Regen  
Neben vielem Sonnenschein.»

Und mit einem Tuch aus Seide  
Putzte er das Okular,  
Und wir sagten nur noch beide:  
Rechtes frohes neues Jahr.



### Papa spielt mit Karlchens Weihnachtsgeschenk.

«Um Gotteswillen, hole rasch den Jungen aus der  
Schule — ich finde mich hier nicht mehr heraus!»

Herr Kröpfke plaudert im Wohnzimmer mit einem Geschäfts-  
freund, als das Mädchen meldet: «Gnädiger Herr, der Postbote ist  
draußen, und ich möchte nur erinnern, daß er zu Neujahr noch  
nichts bekommen hat.»

«Ich gebe ihm auch nichts!» fährt Kröpfke ärgerlich auf und das  
Mädchen verschwindet.

«Geben Sie prinzipiell keine Neujahrstrinkgelder?» fragt der  
Besuch.

«Gewiß — aber dem Kerl nicht, der hat meine Ehe ruiniert!»

«Was der? — Ihre Ehe? Aber das ist doch unmöglich, daß Ihre  
Frau...»

«Ach was — der Mensch  
hat meine Köchin geheiratet,  
und seitdem kocht  
meine Frau selbst!»



Einbrechers Neujahrüberraschung

Wunder Punkt.  
«Herzliche Wünsche zum  
Jahreswechsel!» steht auf  
der Neujahrskarte.

Herr Motter verzicht  
schmerzlich die Stirn:  
«Wechsel Wechsel, gleich  
müssen sie wieder vom  
Geschäft reden.»

«Woher hast du die  
rote Backe?»

«Ich wollte mal nach  
der Mitzi sehen, ihr Bräu-  
tigam war verreist.»

«Na und?»  
«Er war wieder da.»

«Das soll eine halbe  
Ente sein?» fragte der  
Gast.

«Aber sicher!» behauptete  
der Kellner.

«Gut», schob der Gast  
den Teller zurück. «Dann  
bringen Sie mir bitte die  
andere Hälfte...»

Wenn man sagt, ein  
Mann hat mehr Geld als  
Verstand, so braucht das  
noch nicht zu bedeuten,  
daß er reich ist!

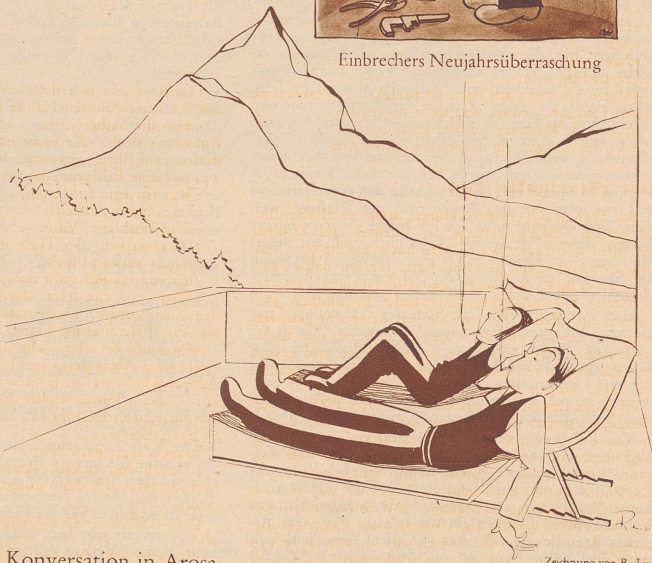
### Konversation in Arosa.

«Also liebes Kind, siehst Du, das Schießhorn hat eine Höhe von 2610 Meter.  
Wie hoch müßte es sein, damit die Zahl durch 7 teilbar ist?»



### Orthographie schwach!

«Sofort steigst Du nochmals auf und streichst das E aus!»



Zeichnung von R. Lip